

dem Wort Gottes. »Haus« war von daher für ihn auch kein eindimensionaler Begriff. Er sah darin das lutherische Pfarrhaus, aber auch sein Haus als Dichter-Pfarrhaus, das elterliche Pfarrhaus mit seinen Ambivalenzen, das umgreifende Haus des jüdisch-christlichen Geistes, schließlich das »ewige Haus«, in das er dann mit seiner Familie im Vertrauen auf seine offene Tür eingegangen ist.

Frau Araki kann durch ihre Arbeit zeigen, wie die Innere Emigration Kleppers möglich und dann auch durchgehalten wurde; welche Kraft sie gekostet, aber auch hervorgebracht hat. Es wird deutlich, daß es im sog. Dritten Reich, wie letztlich in jeder Diktatur, nicht nur Befürworter oder Widerständler gab, sondern viele Nuancen dazwischen, Menschen, die, wie Jochen Klepper, dadurch Anspruch auf unsere verehrende Erinnerung haben, daß sie ihre Personwürde unter Schmerzen gewahrt haben.

Christian-Erdmann Schott

Andreas ARNDT, Wolfgang VIRMOND (Bearb.): *Schleiermachers Briefwechsel (Verzeichnis) nebst einer Liste seiner Vorlesungen*. Berlin – New York: Walter de Gruyter 1992 (Schleiermacher-Archiv Bd. 11), 332 S., Ln.
 Wichmann von MEDING (Bearb.): *Bibliographie der Schriften Schleiermachers nebst einer Zusammenstellung und Datierung seiner gedruckten Predigten*. Berlin – New York: Walter de Gruyter 1992 (Schleiermacher-Archiv Bd. 9), 368 S., Ln.

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher: *Briefwechsel 1799–1800 (Briefe 553–849)*. Hg. von Andreas ARNDT und Wolfgang VIRMOND. Berlin – New York: Walter de Gruyter 1992 (KGAV/3), CXVI/586 S., Ln.

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher: *Theologisch-dogmatische Abhandlungen und Gelegenheitsschriften*. Hg. von Hans-Friedrich TRAULSEN unter Mitwirkung von Martin OHST. Berlin – New York: Walter de Gruyter 1990, (KGAI/10) CXVI/620 S., Ln.

In Fortsetzung der Buchberichte zum Werk Friedrich Daniel Ernst Schleiermachers (JSKG 67/1988 und 69/1990) soll über neue Hilfsmittel und den Fortgang der Kritischen Gesamtausgabe berichtet werden. Ein Verzeichnis und Nachschlagewerk zu den Briefen Schleiermachers hat bislang gefehlt. Da die Edition des Briefwechsels innerhalb der »Kritischen Gesamtausgabe« nur langsam vorangeht, haben Andreas Arndt und Wolfgang Virmond ein Verzeichnis erstellt, um Forschern die Möglichkeit zu geben, über die bereits edierten Briefbände hinaus den Briefwechsel in ihre Arbeit -

einzu beziehen. Für Schleiermacher war der Brief Ausdruck der Persönlichkeit, dessen Bedeutung sich weder durch die vermutete oder tatsächlich vorhandene Prominenz des Namens noch durch das sachliche Gewicht der Mitteilung bestimmen ließ, sondern der als Mitteilung des Individuellen einen je eigenen Wert besaß (S. 13). Die beiden Bearbeiter geben in ihrer Einführung einen Überblick über die vorliegenden Schleiermacher-Briefausgaben. Schleiermachers Nachlaß sowie seine Korrespondenz liegen nicht an einem einzigen Ort, sondern kamen im letzten Jahrhundert in verschiedene Hände, wobei ein nicht unbedeutender Teil in das Archiv des Berliner Reimer Verlages gelangte, der die »Sämmtlichen Werke« (seit 1834) verlegisch betreute.

Der Großteil der etwa 4000 Briefe von und an Schleiermacher befindet sich heute als Original oder als Kopie, nämlich ca. 3000, im Schleiermacher-Nachlaß im Archiv der Akademie der Wissenschaften (Berlin-Mitte); 850 Briefe in diesem Archiv stammen von Schleiermacher, ca. 2150 sind an ihn gerichtet. Die Bearbeiter haben neben dem Nachweis des Adressaten auch den Fundort des jeweiligen Briefes angegeben. Die Korrespondenz mit schlesischen Persönlichkeiten ist nicht umfangreich, es finden sich jedoch einige bekannte Briefpartner in diesem Verzeichnis: Johann Baptist von Albertini (1769–1831) in Niesky; Friederike von Aulock (1764–1834) in Nimptsch; Joachim Christian Gass (1766–1831) in Breslau; Ludwig Friedrich Heindorf (1774–1816) in Breslau; G. W. Horne in Niesky; Johann Gottlieb Adolph Schleiermacher (1727–1794) in Anhalt und Pleß; Heinrich Steffens (1773–1845) in Breslau; Fritz Weichert in Pleß.

Neben dem Briefverzeichnis enthält der Band eine vollständige Auflistung der Vorlesungen Schleiermachers aus seiner Hallenser und Berliner Lehrtätigkeit (1804/05 bis 1833/34). Da die Vorlesungsverzeichnisse der Zeit nur schwer greifbar sind, haben die Bearbeiter hier ein wichtiges Hilfsmittel erstellt. Notiert sind ferner, soweit es darüber Notizen gab, die Zahl der Hörer und die Dauer der Vorlesungen.

Ein weiteres Nachschlagewerk zum wissenschaftlichen Werk Schleiermachers ist die von Wichmann von Meding bearbeitete »Bibliographie der Schriften Schleiermachers«. Damit kann nunmehr exakt der Erstveröffentlichung und der Rezeptionsgeschichte seiner Schriften nachgegangen werden. Schleiermacher, 1768 in Breslau geboren, publizierte zwischen 1795 und 1834 ein weitgefächertes Werk, das neben kurzen Beiträgen zur Tages- und Kirchenpolitik auch Titel wie »Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt« enthält. Die vorliegende Bibliographie verdeutlicht einmal mehr, daß das Werk Schleiermachers trotz der Ausgabe der »Sämmtlichen Werke« nur noch zum Teil präsent ist. Zahlreiche Schriften z.B. zur Kirchenpolitik –

nach 1817 sind ausschließlich in zeitgenössischen seltenen Drucken erhalten, die heute kaum noch verfügbar sind.

Das Studium der Bibliographie macht darüber hinaus deutlich, daß Schleiermachers Werk bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts weitgehend bedeutungslos wurde; die Dialektische Theologie hatte daran also, wie bisher immer angenommen wurde, keinen entscheidenden Anteil. Auch die Deutschen Christen hatten an der Person und Theologie, ja sogar an den patriotischen Predigten kein Interesse. Seit den 60er Jahren läßt sich eine wieder aufgenommene Beschäftigung mit Schleiermacher nachweisen.

Die vorliegende Bibliographie enthält alle von Schleiermacher veröffentlichten, aus seinen Manuskripten herausgegebenen oder nach seinem Vortrag gedruckten Texte in allen Druckfassungen bzw. Ausgaben. Der Bearbeiter geht chronologisch vor und achtet auf exakte Titelwiedergabe. Erfreulich ist der Verzicht auf überflüssige Informationen wie Zeilenende, Vignetten, Striche und die Notierung bibliographischer Zusatzinformationen. Im Anschluß an diese Bibliographie hat von Meding eine Liste mit 583 gedruckten Predigten sowie ein Kalendarium der gedruckten Predigten angefügt. Das Verzeichnis ist für jeden, der sich mit Schleiermacher beschäftigt, eine unentbehrliche Hilfe. Die Bibliographie kann und will nicht die weltweite Wirkungsgeschichte seines Œuvres nachweisen. Ihr geht es darum, *das Wirken des Preußischen Schleiermacher und seine Wirkung in Deutschland* (S. 17) zu belegen.

Im Jahre 1992 konnte der Briefwechsel Schleiermachers mit dem dritten Band, bearbeitet von Andreas Arndt und Wolfgang Virmond, fortgesetzt werden. In der Einleitung wird des Schleiermacherforschers Hans-Joachim Birkner gedacht, der im Jahre 1991 kurz nach Vollendung seines 60. Geburtstages nach schwerer Krankheit gestorben war. Ihm ist es zu verdanken, daß im Jahre 1972 mit dem Projekt dieser Gesamtausgabe begonnen wurde. Ohne sein Engagement hätte sicherlich auch diese mittlerweile in zehn Bänden vorliegende Ausgabe das Schicksal früherer Vorhaben erfahren – sie wäre bereits im Stadium der Planung und Konzeption steckengeblieben.

Von den 306 Briefen, die Schleiermacher zwischen dem 1. Januar 1799 und April 1800 schrieb oder erhielt, sind 77 Briefe in diesem Band erstmals veröffentlicht. In diese Zeit fiel seine Tätigkeit als Hofprediger in Potsdam. Durch einen glücklichen Umstand wurde im Evangelischen Zentralarchiv in Berlin eine Akte »Bestallung der reformierten Hofprediger zu Potsdam« entdeckt. Sie wurde von den Bearbeitern in die historische Einführung in Auszügen eingearbeitet (vgl. S. XLII–LXIV).

Die Briefe weisen darüber hinaus auf Schleiermachers umfangreiche literarische Tätigkeit in diesen beiden Jahren hin: es entstehen die »Reden«,

die »Monologen«, die Schrift »Über die Religion« und die Plato-Übersetzung. Darüber hinaus beginnt er seine reiche Rezensionstätigkeit in der von den Brüdern Schlegel herausgegebenen Zeitschrift »Athenaeum«. Schleiermacher gehörte zum Kreis der Frühromantiker, was ihm bei allem Lob auch Kritik einbrachte, die besonders heftig von seinem Gönner und Förderer Friedrich Samuel Gottfried Sack geäußert wurde. In den Zeitraum fällt auch die Publikation der ersten Predigt in der Sammlung »Predigten von protestantischen Gottesgelehrten« sowie sein Beitrag zur Judenemanzipation in Preußen. Die wichtigsten Korrespondenz-Partner dieser Zeit sind Friedrich Alexander Graf zu Dohna-Schlobitten (1741–1810) in Schlobitten, Friedrich Carl Gottlieb Duisburg (1765–1822) in Danzig, Henriette Herz (1764–1847) in Berlin, August Wilhelm Schlegel (1767–1845) in Jena, Friedrich Schlegel (1772–1829) in Jena. Korrespondenzen mit Familienangehörigen, d.h. vor allem mit seiner Schwester Charlotte und seinem Onkel Stubenrauch treten in diesen beiden Jahren zurück, ohne allerdings an Bedeutung zu verlieren.

Die Erste Abteilung (Schriften und Entwürfe) der Schleiermacher-Gesamtausgabe wurde 1990 mit dem von Hans-Friedrich Traulsen unter Mitwirkung von Martin Ohst herausgegebenen Band »Theologisch-dogmatische Abhandlungen und Gelegenheitsschriften« fortgesetzt. Dieser Band enthält Schriften aus den Jahren 1817 bis 1831. Es handelt sich hierbei um Arbeiten, die von den kirchenpolitischen und exegetischen Schriften zu unterscheiden sind. Allen acht Schriften ist gemein, daß sie sich mit den in den 20er und 30er Jahren des 19. Jahrhunderts virulenten Fragen der Union und des Bekenntnisses sowie der Reaktion befassen. So nimmt die 1817 aus Anlaß der 300jährigen Wiederkehr des Wittenberger Thesenanschlags gehaltene Rede »Oratio sollemnibus ecclesiae per Lutherum emendatae sacularibus tertii in Universitate litterarum Berolinensi ... habita« nur noch mittelbar auf das eigentliche Ereignis Bezug. Eine wesentlichere Rolle spielen die Probleme der Gegenwart wie die Union und das landesherrliche Kirchenregiment. Schleiermacher setzte sich in dieser Rede aber auch für die Freiheit des akademischen Lehrens und Lernens ein und wandte sich gegen jeden Versuch des Staates, diese Freiheit zu beschneiden.

Die Heftigkeit, mit der die Auseinandersetzungen um die Einführung der Union und der Agende in Preußen in der kirchlichen und akademischen Öffentlichkeit geführt wurden, machen die Schreiben an den Oberhofprediger Ammon deutlich. Schleiermacher wurde in dieser Angelegenheit auch von seinem Schüler- und Freundeskreis (z.B. Johann Christian Gass) unterstützt. Auch die Schrift »Über die Lehre von der Erwählung«, in der er sich mit dem Gothaer Generalsuperintendenten Karl Gottlieb Bretschneider auseinandersetzte, steht im Zusammenhang mit den Unionsstreit-

tigkeiten. Schleiermacher legt darin dar, daß diese Streitigkeiten nicht verschwiegen oder ausgeglichen werden dürfen, sondern offen ausgetragen werden müssen.

Waren die vorgenannten Schriften auf allgemeines Interesse gestoßen, so traf dies für die Schrift »Über den Gegensatz zwischen der Sabellianischen und der Athanasianischen Vorstellung von der Trinität« nicht zu. Sie fand nur bei Fachgelehrten wie bei Daniel von Coelln in Breslau Beachtung. Das Besondere an dieser Schrift ist, daß sie unter dem vom Kultusministerium verhängten Reiseverbot für den Berliner Theologen im August 1822 entstand. Es bedurfte erst einer Intervention bei König Friedrich Wilhelm III., der ihm schließlich eine ebenfalls beantragte *inländische Reise* ins Riesengebirge und ins Glatzer Bergland (September 1822) genehmigte.

Die letzte in dem Band abgedruckte Schrift aus dem Jahre 1831 betrifft mittelbar auch Schlesien. Denn Schleiermacher setzt sich, ausgehend vom Hallenser Theologenstreit, mit den beiden Breslauer Theologen Daniel von Coelln und David Schulz über Union, Lehrverpflichtung der Geistlichen und Bekenntnisschriften auseinander. In Entgegnung warf ihm David Schulz vor, daß seine Theorie vom evangelisch-kirchlichen Leben ohne Lehrgesetz Defizite aufweist: *Wo gar kein affirmatives Band die Glieder eines Körpers zusammenknüpft, da mag wohl noch der Schein einer Verbindung eine Zeitlang erhalten werden, wirkliche Gemeinschaft ist nicht mehr vorhanden* (S. XCIX).

Im Anhang haben die Hg. solche Schriften abgedruckt, auf die Schleiermacher in seinen Argumentationen entweder Bezug nimmt oder von denen er sich kritisch absetzt. Da viele dieser Stücke nur schwer nachweisbar sind, muß der Benutzer den Hg. dankbar sein, spart er doch eine Menge mühsamer Sucharbeit. Es wäre sicherlich für die Forschung nützlich, wenn der Band mit den kirchenpolitischen Schriften bald erscheinen könnte.

Auch mit diesen Bänden wurde die sorgfältige Editionsarbeit der Berliner und Kieler Schleiermacherforschungsstelle fortgesetzt. Man muß daneben aber auch das verlegerische Engagement des Berliner de Gruyter-Verlages und die finanzielle Unterstützung durch Bund, Länder, Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Evangelische Kirche der Union würdigen. Ohne diese Hilfen wäre dieses Editionsvorhaben »Kritische Schleiermacher-Ausgabe« gar nicht denkbar.

Ulrich Hutter-Wolandt